

# Kinder lernen, aus sich herauszukommen

Das Kindertheater Blitz nimmt nach einem lähmenden Coronajahr neuen Anlauf in einem neuen Probelokal. Und freut sich auf den Auftritt nächsten Frühling. Theaterbegeisterte Kinder werden dafür noch gesucht.

Andreas Toggweiler

«Theaterspielen kann Kindern helfen, sich selber besser zu spüren, selbstbewusster aufzutreten und im Austausch mit anderen Jugendlichen ihre Rolle zu finden», meint Nadja Rothenbühler. Die Lehrerin aus dem Aargau leitet seit nunmehr sechs Jahren das ursprünglich von Iris Minder gegründete Kindertheater Blitz in Grenchen.

Und damit meint sie nicht nur die Rolle innerhalb eines Theaterstücks, sondern manchmal auch im Leben.

«Es macht doch Freude und ermutigt, wenn man Applaus bekommt für das, was man geleistet hat.» Solche Situationen können die Kinder im Kindertheater immer wieder erleben. Das weckt Selbstvertrauen. Da tritt für einmal in den Hintergrund, welche Noten man aus der Schule nach Hause bringt.

Denn eine Aufführung lang ist man jemand anderes. Spielt, wie das Leben sonst noch spielen könnte. Entdeckt vielleicht das eigene Talent oder weckt Begabungen, die vielleicht erst auf der Bühne so richtig zum Ausdruck kommen.

## Theaterstücke werden selbst erarbeitet

Wie etwa der Grenchner Schauspieler und Sänger Tom Muster, Nachwuchspreisträger der Stadt Grenchen, der heute eine Profikarriere anstrebt. Auch er hat im Kindertheater Blitz Erfahrungen gesammelt. Drei Mitglieder des Kindertheaters haben zudem im letzten Grenchner Freilichtspiel mitgewirkt.

«Das Kindertheater unterscheidet sich insofern, als wir unsere Theaterstücke selber zusammen erarbeiten», erklärt Rothenbühler. Hat sich aus der Diskussion oder ersten Versuchen ein Plot ergeben, wird dabei früher oder später ein Stück mit Rollen, Dialogen und Handlung. Und zuletzt ein Manuskript, verfasst von der Theaterleiterin.

Sie selber habe durch das Laientheater bei Iris Minder im Rahmen der Aufführungen auf Schloss Landshut in diese Rolle hineingefunden, berichtet Rothenbühler. Sie übernahm das Kindertheater, als Minder sich vermehrt auf die Freilichtspiele,



Einige Mitglieder des aktuellen Ensembles des Kindertheaters Blitz mit Leiterin Nadja Rothenbühler.

Bild: Oliver Menge

ihre szenischen Spiele und das Seniorentheater konzentrieren wollte. Als Pädagogin ist Rothenbühler den Umgang mit Kindern gewohnt.

## Ältere helfen den jüngeren Kindern

Das Ensemble des Kindertheaters ist unterschiedlich gross. Es können acht Kinder sein, aber auch 20. Manche Kinder bleiben jahrelang dabei, andere nur für eine Produktion. Auch die Altersspanne ist weit: von der Erstklässlerin bis zum Schulabgänger. «Die älteren Kinder helfen den Jüngeren, sich zurechtzufinden, und so werden wir mit der Zeit eine Gemeinschaft. Das gemeinsame Theaterspielen schweisst uns zusammen.»

Als sich einige Kinder für einen Fototermin versammeln, sind keine grossen Instruktionen nötig. Die Kinder wissen sich selbstbewusst in Pose zu werfen. Auch, als sie spontan für ein Video etwas improvisieren

müssen, klappt das prima. Man ahnt, diese Jugendlichen werden im Erwachsenenleben wohl keine Angst haben, vor Leuten aufzutreten.

Starallüren gebe es kaum, meint Rothenbühler, auch nicht überehergeizige Eltern, die ihre Kinder zu Stars machen wollen. Und sonst könne man das leicht über die Rollenverteilung steuern. Man will die Kinder auch nicht überfordern. In der Regel gibt es eine Produktion pro Jahr, geprobt wird wöchentlich, vor der Premiere auch noch samstags.

## Aufbruch auf die musikalische Zeitreise

Während der Pandemie konnte das Kindertheater nur im kleinen Rahmen (z. B. für die Eltern) auftreten. Eine geplante Produktion zusammen mit der Musikschule Grenchen musste anstehen. Doch jetzt ist der nächste Auftritt absehbar. Zur «Musikalischen Zeitreise» will

man am 22. März 2022 im Parktheater aufbrechen.

Neu ist auch das Probelokal des Kindertheaters. In der leerstehenden alten Direktorenwohnung der SWG an der Brühlstrasse konnten die Theateraktivitäten von Iris Minder eine neue Bleibe finden, nachdem im «Gänggi» nach dem Verkauf der Liegenschaft die Scheinwerfer endgültig ausgingen (wir berichteten).

## Es werden noch Schauspieler gesucht

Nachdem eine Wand herausgebrochen werden konnte, steht ein Proberaum in ansprechender Grösse zur Verfügung, dazu ein Büro, ein Gruppen-, ein Lagerraum und eine Küche. Allein, Aufführungen mit Publikum sind nicht möglich. Dafür ist das Theater auf Bühnen in der Stadt angewiesen. Abklärungen diesbezüglich laufen, so etwa mit dem Eusebiushof. «Für die neue Produktion werden noch vier bis

fünf junge Schauspielerinnen und Schauspieler gesucht», erklärt Nadja Rothenbühler. Probezeit bleibt bis im März genug, zumal das Stück schon bereit ist. Die Kosten sind gering, wenn nicht gar symbolisch. Die Kinder zahlen für ein Jahr mitmachen im Kindertheater 50 Franken.

Den Räumen an der Brühlstrasse wird nun noch eine Pinselrenovation zuteil und auch die Theateraktivitäten sollen in einem neuen Verein zusammengefasst werden. «BLAWO», soll der Verein heissen, was eine Abkürzung ist für die drei Sparten Kindertheater Blitz, das Theateratelier und das Seniorentheater «jawohl!».

Schnupperprobe für Interessierte, Donnerstag, 9. September, von 17.00–18.30 Uhr an der Brühlstrasse 10 in Grenchen. Mehr Infos unter [www.kindertheater-blitz.ch](http://www.kindertheater-blitz.ch) oder [n.rothenbuehler@outlook.com](mailto:n.rothenbuehler@outlook.com)

## «Mir gefällt jede Rolle»

Im «Künstlerinterview» im Probenraum erzählen Jana (13), Mara Lu (7) und Lucio (11) über ihre Motivation:

Jana macht schon seit sieben Jahren beim Kindertheater Blitz mit, weil ihr das Theaterspielen einfach Spass mache, wie sie erklärt. Eine Lieblingsrolle habe sie dabei nicht. «Mir gefällt jede Rolle». Mara Lu meint dagegen, sie spiele lieber gute Menschen als Bösewichte.

Lucio ist seit drei Jahren im Ensemble. Sein Bruder, der inzwischen dem Kindertheater entwachsen ist, brachte ihn auf den Geschmack. «Am liebsten spiele ich tollpatschige Rollen», meint er. Als er im letzten Stück einen Hund spielte, wurde er dabei fast zum Publikumsliebbling – auch ohne Text. (at.)

# Rückblick auf ein Jahr voller Herausforderungen

Stiftungs Alterssiedlung Grenchen mit neuem Präsidenten und einer guten Pandemiebilanz.

Die Stiftung Alterssiedlung Grenchen mit ihren Altersheimen Kastels und Weinberg blickt in ihrem Jahresbericht auf das Pandemiejahr 2020 zurück, welches nicht nur für die Altersheime eine besondere Herausforderung bedeutete. Die Massnahmen, welche zur Prävention getroffen wurden, haben sich auszahlt. So konnte Geschäftsführerin Sonja Leuenberger Mitte Dezember ge-

genüber den Medien festhalten: «Wir hatten ungemeines Glück. Bisher hatten wir keinen einzigen positiven Fall unter unseren Bewohnerinnen und Bewohnern.»

Vielleicht war es das Glück des Tüchtigen: So wurden bereits Anfang März vorsorgliche Massnahmen ergriffen. Dabei konnte auf ein existierendes Norovirus-Konzept zurückgegriffen werden. Nach dem Lock-

down war man zunächst von der Schutzmaterial-Knappheit in der Schweiz betroffen. Das Heim war wie alle geschlossen. Beim Eingang wurden Besucherboxen eingerichtet und die Cafeteria war nur noch für Heimbewohner zugänglich.

Das führte in der Gastronomie zu finanziellen Einbussen. Statt die Gastro-Mitarbeiter in Kurzarbeit zu schicken, übernahmen diese zusätzliche Be-

treuungsaufgaben. Ab Mai waren wieder Besucherzonen für Angehörige zugänglich.

Eine Herausforderung waren die Ferien der Angestellten. Etliche verzichteten gemäss Leuenberger auf Auslandsaufenthalte. Auch im Herbst blieb man von der zweiten Welle verschont. Noch immer und bis auf weiteres gilt in den Heimen Maskenpflicht. Am 1. Dezember 2020 übernahm Reto Gasser

das Präsidium der Stiftung Alterssiedlung Grenchen von Kurt Boner, der 12 Jahre lang als Stiftungspräsident amtierte. In einem Bilanz-Interview hält Boner fest, dass sich das Durchschnittsalter beim Heimeintritt heute auf 90 Jahre erhöht hat und sich damit die Aufenthaltsdauer verkürzt.

In den beiden Grenchner Heimen sind letztes Jahr insgesamt 69 Personen verstorben.

Noch einige weitere Zahlen aus dem Jahresbericht: Der Betriebsertrag belief sich auf 17,64 Mio. Fr., das Jahresergebnis betrug –1,526 Mio. Fr. Ende 2020 beschäftigte die Stiftung 234 Mitarbeitende in 147,4 Vollzeitstellen. In Ausbildung waren in verschiedenen Bereichen 32 Lernende. Die Bettenauslastung betrug im «Weinberg» 96,6 Prozent, im «Kastels» 94,6 Prozent. (at.)